

Heinrich Heine (1797-1856)

## Testament

Ich mache jetzt mein Testament,  
Es geht nun bald mit mir zu End.  
Nur wundre ich mich, daß nicht schon längstens  
Mein Herz gebrochen vor Gram und Ängsten.

5

Du aller Frauen Huld und Zier,  
Luise! ich vermache dir  
Zwölf alte Hemde und hundert Flöhe,  
Und dreimalhundert tausend Flüche.

10

Dem guten Freund, der mit gutem Rat  
Mir immer riet und nie was tat,  
Jetzt, als Vermächtnis, rat ich ihm selber:  
Nimm eine Kuh und zeuge Kälber.

15

Wem geb ich meine Religion,  
Den Glauben an Vater, Geist und Sohn?  
Der Kaiser von China, der Rabbi von Posen,  
Sie sollen beide darum losen.

20

Den deutschen Freiheits- und Gleichheitstraum,  
Die Seifenblasen vom besten Schaum,  
Vermach ich dem Zensor der Stadt Krähwinkel;  
Nährhafter freilich ist Pumpernickel.

25

Die Taten, die ich noch nicht getan,  
Den ganzen Vaterlandsrettungsplan,  
Nebst einem Rezept gegen Katzenjammer,  
Vermach ich den Helden der badischen Kammer.

30

Und eine Schlafmütz, weiß wie Kreid,  
Vermach ich dem Vetter, der zur Zeit  
Für die Heidschnuckenrechte so kühn geredet;  
Jetzt schweigt er wie ein echter Römer.

35

Und ich vermache dem Sittenwart  
Und Glaubensvogt zu Stuttgard  
Ein Paar Pistolen (doch nicht geladen),  
Kann seiner Frau damit Furcht einjagen.

40

Ein treues Abbild von meinem Steiß  
Vermach ich der schwäbischen Schule; ich weiß,  
Ihr wolltet mein Gesicht nicht haben,  
Nun könnt ihr am Gegenteil euch laben.

45

Zwölf Krüge Seidlitzer Wasser vermach  
Ich dem edlen Dichtergemüt, das ach!

Seit Jahren leidet an Sangesverstopfung;  
Ihn tröstete Liebe, Glaube und Hoffnung.

50

Und dieses ist ein Kodizill:  
Für den Fall, daß keiner annehmen will  
Die erwähnten Legate, so sollen sie alle  
Der römisch-katholischen Kirche verfallen.  
(261 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/heine/gedichte/chap436.html>